

Zukunft der Theoriedebatten in der SP

Autor(en): **Christen, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **87 (2009)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-342170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zukunft der Theoriedebatten in der SP

Thomas Christen, Generalsekretär SP Schweiz

Mit der vorliegenden, letzten Nummer der Roten Revue schliesst ein wichtiges Kapitel. Die Rote Revue hat in den vergangenen Jahrzehnten die theoretische Debatte der SP immer wieder geprägt, hat Diskussionen angestossen und wichtige Impulse für die Stärkung des ideellen Fundaments der SP gegeben. Auch in den vergangenen sechs Jahren unter der Leitung von Markus Blaser. Darum soll an dieser Stelle als erstes Markus und dem ganzen Redaktionsteam gedankt werden. So wie auch den RedaktorInnen und ihren Teams in all diesen Jahren davor. Gemeinsam ist es ihnen immer wieder gelungen, äusserst interessante Autoren zu finden, Denkanstösse zu geben, Debatten zu lancieren, Diskussionen zu führen. Herzlichen Dank!

Und trotzdem hat sich die Geschäftsleitung entschieden, die Rote Revue nicht mehr weiterzuführen. Einfach hat sie sich den Entscheid freilich nicht gemacht. Bereits seit einiger Zeit sind die Abonnementszahlen der Roten Revue leider rückläufig. Gemeinsam mit der Redaktion hat die SP versucht, Gegensteuer zu geben – leider erfolglos. Die Rote Revue konnte immer weniger Personen ansprechen und damit auch immer weniger die theoretische Auseinandersetzung in die Basis der SP tragen. Damit konnte die Rote Revue auch dem Anspruch, das Bedürfnis möglichst vieler Mitglieder und SympathisantInnen nach politischer Orientierung abzudecken, nicht mehr in genügendem Masse nachkommen.

Das Schliessen des Kapitels «Rote Revue» darf aber nicht zum Schliessen des Kapitels «Theoriedebatten» werden. Die Sozialdemokratie bedarf wohl mehr als andere Parteien einer stetigen Auseinandersetzung über das eigene ideelle Fundament – weil sich Parteimitglieder und WählerInnen immer wieder von neuem daran orientieren wollen. Gerade in diesen Zeiten scheint eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Werten, den Zielen und der Programmatik der Sozialdemokratie wichtig. Dieses Bedürfnis ist zugleich auch ein Auftrag an die Parteileitung. Die SP Schweiz ist sich dieser Verantwortung bewusst.

Aus diesem Grund hat die Geschäftsleitung auch entschieden, neu dem Denknetz beizutreten. Das Denknetz ist gesamtschweizerisch tätig und hat sich einen Namen als linke Denkstätte geschaffen. Das Denknetz organisiert Tagungen, entwickelt Konzepte und Reformvorschläge, betreibt eine Webseite und veröffentlicht thematische Publikationen, einen Infobrief sowie ein Jahrbuch. Als Mitglied wird sich die

SP an der Analyse von Themen beteiligen sowie ihren Mitgliedern günstig Publikationen und Tagungen des Denknetzes anbieten. Es wird eine wichtige Aufgabe der Parteileitung sein, die Denknetz-Debatten in die eigenen Reihen zu tragen.

Gleichzeitig möchte die SP auch via Mitgliederpresse zur Theoriedebatte beitragen. Dies in dreierlei Hinsicht. Zum einen setzt das neue Konzept von «links» stärker auf Dossiers. In jedem «links» soll ein Thema ausführlich behandelt und von verschiedener Seite beleuchtet werden. Die kurzen, prägnanten und zugespitzten Artikel werden ergänzt mit einer vertieften Auseinandersetzung eines bestimmten Themas. Zum zweiten soll das «links» dazu beitragen, die Denknetz-Debatten in die Mitgliedschaft zu tragen. Und zum dritten wird im neuen «links» auch auf spannende Artikel und Nummern von deutschsprachigen Theoriezeitschriften – vom «Widerspruch» über die «Politischen Blätter» bis hin zu Publikationen der Friedrich-Ebert-Stiftung – hingewiesen.

Und schliesslich steht mit dem Internet auch ein neuer Kanal für Theoriedebatten zur Verfügung – einer, der kostenlos allen Mitgliedern und SympathisantInnen offen steht. Genutzt wurde er bereits bei der ersten Etappe der Parteiprogramm-diskussion. Die ausführlichen Ursprungstexte der von der SP angefragten ProfessorInnen wurden im Internet allen Interessierten zur Verfügung gestellt. Und die in diesem Jahr stattfindende Diskussion über den Schlusstext der Revision, also über den Entwurf für das neue Parteiprogramm, soll unter anderem auch im Internet geführt werden.

In diesem Sinn darf und soll die Einstellung der Roten Revue kein Abschied von Programmdebatten sein – im Gegenteil. Gerade die Parteiprogramm-Diskussion wird zeigen, welche Bedeutung die Auseinandersetzung über die eigenen Wurzeln für die Basis hat. Das wird nicht in erster Linie ein Beweis sein, sondern vor allem ein Auftrag an die Parteileitung, auch in Zukunft Zeit und Raum für diese Debatten zu schaffen.